



Samlungsbereich

Korrespondenzen

Verfasser*in

Georg Kolbe

Adressat*in

Hermann Schmitt

Erwähnte Personen

Ludwig Derleth

Leonore Kolbe

Giacomo Gustav Richter

Kunstsalon Emil Richter [Dresden]

Thomas Carlyle

Datierung

07.08.1904

Umfang

1 Brief, 1 Blatt

Erwerbung

Schenkung Alexandra Habermann, 2002

Inventarnummer

GK.616.3_009

Transkript

vorhanden

Datensatz in Kalliope

3386972



Enthält Briefe von Georg Kolbe an seinen Freund und Förderer Hermann Schmitt sowie einen Brief von Bejamine Kolbe an Charlotte Schmitt. Diese wurden dem Georg Kolbe Museum 2002 geschenkt. Die Gegenbriefe von Schmitt an Kolbe wurden unter der Signatur GK.372 gesondert aufgenommen, da sie aus dem Nachlass Kolbes stammen.

Transkription

Berlin-Wilmersdorf
Preussischestr. 7
Am 7./VIII 04

Lieber Freund,

wie Du siehst, sind wir bereits wieder in Berlin, wo mich auch der freundliche Brief Deiner Frau erreichte, für welchen ich Dich bitte, meinen herzlichsten Dank zu überbringen. Alles Nähere über die vergangenen Wochen, alle Möglichkeiten und Unmöglichkeiten wird, denke ich, meine Frau in einem beiliegendem Brief berichten, sodaß ich mir diese Sachen schenken kann. Wir bedauern recht sehr, daß wir uns nun diesen Sommer nicht gesehen haben.

Seite 2

Von Waldheim mußte ich plötzlich zurück, weil Derleth⁽¹⁾ auf Richters⁽²⁾ Veranstaltung hier erschienen war, damit ich ihn modellieren sollte [Derleth-Büste⁽³⁾]. Ich dachte, den Mann nie wieder zu sehen, da er für mich ausschließlich der Vergangenheit angehörte. Umsomehr war ich begierig, weil das Schicksal unsere Wege sich nun doch noch einmal kreuzen ließ. Richter schätzt Derleth sehr hoch und wollte gerade von mir, der ich ihn gut kenne, die Büste gearbeitet haben.

Derleth ist noch ganz wie vor 6 Jahren und berührte mich innerlich absolut nicht mehr. Er setzte sich willig und resigniert auf das

Seite 3

Podium und ich mußte eine fieberhafte Tätigkeit entwickeln, um aus all den Zuckungen und phrasenhaften Faxen das wirklich Schöne und auch bedeutende dieses Kopfes herauszuschälen. Nach der 2. Sitzung sprang der sonderbare Mensch auf und brüllte: c'est fini!

Mit Mühe kam er dann noch ein drittes Mal. Aber der Kopf ist doch gut gelungen, so wie ich es nicht dachte. Sobald eine Photographie fertig sein wird,

G K

M

sende ich sie Euch.

Derleth war noch über eine Woche dann hier,
ohne daß wir uns sahen. Ein Verkehr mit
ihm ist absolut unerquicklich. Übrigens

Seite 4

wird ein Buch von ihm erscheinen, eben
jene „Proklamationen von Ludwig Derleth“,
dieselben, welche er auf der Einladung
vergangenes Frühjahr verkündigte.

So werden wir sie also doch erfahren.

Der sonderbare Mensch wird etwas geschrieben
haben, was keiner verstehen kann. –

Vorläufig bin ich arbeitslos, muß mich aber
kommenden Winter bis auf's Äußerste
anstrengen, etwas fertig zu bringen;
um mich bekannt zu machen. Das
ist freilich ein häßliches Ziel, aber sonst
kann ich mich länger nicht halten.
Wohl bin ich gut empfohlen und freundlich
aufgenommen. Aber alles Interesse

Seite 5

II

an Kunst ist fast ausschließlich negativ,
und auch bei den gescheitesten Menschen
fehlt es am klaren Sehen, an
Umsicht. Sie verstehen ein Kunstwerk
nur im Zusammenhang, also nur
geschichtlich, nie aber als Eigending.

Das Hindernis am schnelleren Bekannt-
werden bei mir ist die Abneigung
gegen kleine Arbeiten. Das ist aber im
Talent begründet, und ein Ändern
liegt nicht in meiner Macht.

Nun ist es aber auch garnicht gut, früh Aner-
kennung in unseren Kreisen zu erlangen,
und ich selbst würde das absolut nicht wünschen,

Seite 6

wenn es sich nicht um das verfluchte Geld
handelte, dem ich wieder und wieder
nachlaufen muß. Aber auch hierzu findet
man Trost genug im Schicksale so Vieler,
und ich muß gestehen, daß mir meine
Armut oft verdammt gleichgültig ist. Wie
sollte es auch sonst anders gehen. Nur die
Jahre thuen mir sehr leid, die jungen Jahre,
die uns beiden entfliehen, ohne daß
wir sehen und erleben können, was
man sich eben durch Geld verschaffen kann.

Meiner Frau und Nora⁽⁴⁾ wünschte ich es
so viel, viel besser. Trotzdem erfreuen wir
drei uns aber sehr des Daseins.

Seite 7

Wie geht es nun Euch? Womit beschäftigt
Du Dich, das heißt, was liest und denkst Du?

G K M

Wir hören darüber wenig oder vielmehr garnichts. Ich habe ein sehr unbefriedigtes Gefühl diesem Punkt gegenüber. Unsere Freundschaft nutzt uns nur im kleinsten Theil und auch nur in der Idee, während wir doch so viel mehr Gewinn davon haben sollten. Wie viele schöne Stunden könnten wir zusammen verleben, wenn wir {uns} oft sehen könnten!

Aber wirklich oft; wöchentlich müßte das sein. Und soll das nun nie anders werden? Ich ärgere mich sehr über alles, was zwischen uns liegt.

Seite 8

Wie geht es Deinem Bruder? Sage ihm nochmals unseren herzlichsten Dank für den „Carlyle⁽⁵⁾“, mit dem er uns wirklich eine große Freude gemacht hat. Wir lesen sehr eifrig darin. Ich habe auch ein gutes Bildchen von C. und freue mich täglich über den schönen, geistvollen Kopf.

Leb' wohl, lieber Freund, und grüße Deine Frau herzlichst von mir.

Immer Dein Gg. Kolbe

Anmerkungen

(1)

Derleth, Ludwig (3.11.1870, Gerolzhofen – 13. 1. 1948, San Pietro di Stabio, Schweiz), Lehrer, Schriftsteller, Mitglied des „George-Kreis“
<http://d-nb.info/gnd/18711420X>

(2)

Richter, Giacomo Gustav (1869 – 1943), Maler, Schriftsteller, Sohn des Malers Gustav Richter (1828 – 1884)

(3)

Werk Georg Kolbes, Porträt Ludwig Derleth, 1904

(4)

Leonore, Tochter Georg Kolbes (19.11.1902, Leipzig – 28.06.1981, Berlin)

(5)

Carlyle, Thomas (4.12.1795, Ecclefechan, Dumfries and Galloway – 5.2.1881, London), schottischer Essayist, Historiker und Philosoph
<http://d-nb.info/gnd/118519131>